



Sissach, im November 2011

An alle Sektionen die Jugendliche mit Druckluft-Pistolen und –Gewehren ausbilden, sowie alle Schützen die mit solchen Sportgeräten schiessen

Gefahr durch Druckluft- und CO₂-Kartuschen, Besteht in Eurem Verein ein Handlungsbedarf?

Seit ca. einem Jahr werden Kartuschen, die älter als 10 Jahre sind, an Wettkämpfen nicht mehr zugelassen. Es sind schon zu viele Unfälle passiert, die meisten wegen Materialfehlern.

Besonders anfällig sind Alu-Kartuschen, bei diesen entsteht mit der Zeit eine Materialermüdung, die Kartusche zerreisst! Eine weitere Unfall-Ursache sind die Manometer die durch den Druck in der Kartusche „weggesprengt“ werden. (Ich kenne einen solchen Fall !!)

Aber nicht nur Fehler im Ausgangsmaterial sind gefährlich. Denn jedes Füllen bedeutet auch für intakte Tanks Stress. Das lässt sich messen und in Hochgeschwindigkeitsfilmen beweisen: Ein schlagartiges Einströmen von Druckluft bläht die Alu-Wandung im Mikrobereich förmlich auf, was nach und nach zu winzigen Rissen führt und so das Alu zermürbt.

Die Firmen Walther und Anschütz haben sogar Kartuschen mit bestimmten „Jahrgängen“ zurückgerufen, weil bei diesen schon bei der Herstellung Fehler passiert sind. Falls Ihr solche Kartuschen habt, seht doch bitte im Internet nach und vergleicht die Nummern mit den zurückgerufenen Kartuschen! Eine CO₂-Stahlkartusche ist zwar wesentlich robuster, sollte/muss nach 10 Jahren auf ihre Sicherheit geprüft werden. Nach weiteren 10 Jahren wird keine Genehmigung mehr erteilt, die Kartusche wird sofort entsorgt. Es lohnt sich jedoch nicht eine Kartusche prüfen zu lassen, da die Gebühr für eine Prüfung fast so viel kostet wie eine neue Kartusche. Auch die Ventile der Kartuschen und Füllflaschen sollten überprüft und zum Teil ausgewechselt werden da sie den heutigen Anforderungen und Vorschriften nicht mehr entsprechen. Zu empfehlen wären auch Zwischenstücke bei den Adaptern zur Füllflasche, die einen Überdruck verhindern können.

Leider werden in den J+S-Kursen im Kanton noch sehr häufig sehr alte Druckluft- und CO₂-Pistolen eingesetzt, zum Teil gibt es für diese gar keine Ersatzteile mehr. Die Gefahr für die jugendlichen Kursteilnehmer ist nicht zu unterschätzen. Wir können nur an Eure Eigenverantwortung appellieren, ein Unfall durch eine geplatze Kartusche oder ein Manometer das durch die Gegend fliegt und ein Kind trifft ist nicht im Interesse der Schützen!

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass das **Sportamt BL** Beiträge an Sportgeräte leistet und auf Antrag Beiträge für Sportgeräte aus dem **Nachwuchsfond der KSG BL** möglich sind, beschränkt auf den Nachwuchsbereich. Es besteht also die Möglichkeit günstig Sportgeräte zu kaufen und damit die Gefahr eines Unfalls mit einen alten gefährlichen Sportgerät zu umgehen.

Anträge: Sportamt BL und KSG BL

<http://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/ekd/sportamt/allgem/Formular-material.pdf>
oder homepage www.ksg.bl.ch unter Rubrik Ausbildung.

Monika Hotz
Trainerin Kantonales Pistolenkader

Ausschnitt aus der Visier-Zeitschrift:

Die Firma Carl Walther aus Ulm wendet sich an Besitzer von Walther-Drucklufttanks für Luftpistolen, Typ 2 (Inhalt 0,085 ccm) mit eingestempeltem Prüfdatum zwischen 06-2000 und 06-2001 wegen eines möglichen Sicherheitsrisikos. Nachzulesen im Visier:

(www.visier.de/bilder/pdf/rueckruf_druckluft_de.pdf):

“Bei der Schadensanalyse nach einem Unfall mit einer geborstenen älteren Aluminium-Druckluftkartusche wurde jetzt erstmals festgestellt, dass bereits im Rohmaterial ein Werkstofffehler vorlag. Die Charge, aus der die geborstene Kartusche stammt, wurde Walther von einem Vorlieferanten im Jahr 2000 geliefert, und die Kartuschen wurden bis 2001 verkauft. Wir können nicht ausschliessen, dass weitere Kartuschen aus dieser Charge ebenfalls von diesem Fehler betroffen sind. Die Kartuschen können, nicht nur beim Befüllen, sondern auch im Gebrauch, bersten und dabei wegen des hohen Drucks zu schweren Verletzungen führen. Ausserhalb dieses Zeitraums hergestellte Chargen und insbesondere die heutigen Druckluftkartuschen sowie Gewehrkartuschen sind nicht betroffen.” Obwohl der Gewährleistungszeitraum bereits lange abgelaufen ist, bietet das Ulmer Unternehmen für betroffene Kartuschen einen Umtauschservice gegen einen neuen Tank zum Sonderpreis von 48 Euro an. Information: www.carl-alther.de

Dipl.-Ing. Jörg Schmid kämpft als neuer Technischer Direktor der Firma Carl Walther gleich mit Altsschulden: Die Rückrufaktion der um 2001 gefertigten LP-Tanks (siehe Kasten).

Jochen Anschütz startete einen Rückruf für LG-Tanks (Info: www.sauer-daaden.de/rueckruf-anschuetz/index.php), konnte aber bisher nur 60 Prozent der defekten Tanks einsammeln.

Der geöffnete Feinwerkbau-LP-Tank zeigt die dünnen Wände einer Alu-Kartusche. Der Dichtungsring des Ventilstücks sitzt (von innen gesehen) vor dem Gewinde, so daß kein Druck gegen die Gewindengänge arbeitet. Das Außengewinde sollte regelmäßig mit Spezialfett dünn eingerieben werden.

...die die Hersteller aber ablehnen, weil sie keine Sicherheit vor künftigen Schäden bietet. Ältere Kartuschen (hier zwei LP-Tanks von FWB) tragen noch deutlich weniger Infos, allenfalls das Herstellungsquartal (III/98), oder nicht einmal das. Die n-Prüfung verpflichtet den Hersteller zur 10-Jahres-Frist, aber ohne Prüfzeichen kann man nur an die Vernunft der Besitzer appellieren.

Das war's: Die Firma Henrich, die für Anschütz die Tanks herstellt, schickte dieses Bild eines geplatzten Tanks. 200 bar Druck ließen ihn der Länge nach aufreißen wie eine Knackwurst, das Ventil flog davon. Immer noch sind defekte Tanks unterwegs, einige Besitzer wissen, daß sie betroffen sind – und schießen trotzdem weiter.

VISIER 6/2006 VISIER 6/2006